

# Freiburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251135>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schul:Chronik.

**Schweiz.** Polytechnikum. Das Bundesblatt publizirt folgende Preisaufgaben: 1. Für die Abtheilung der Ingenieurschule: Projekt für den Umbau der alten gedeckten Brücke über die Sihl bei Zürich. 2. Für die chemisch-technische Abtheilung: Inwiefern haben die Untersuchungen mehrerer namhaft gemachter französischer und deutscher Gelehrten Bedeutung für die Krappfärberei oder den Krappfarbendruck gewonnen oder zu gewärtigen? 3. Für die Forstschule: Darstellung und Beurtheilung der verschiedenen Methoden, den Werth der Waldungen zu berechnen.

— Industrieausstellung. Die Industrieausstellung erfreut sich auch Seitens der Schule mit ihren Lehrern immer noch eines starken Besuches. So besuchte dieselbe letztlich ein Theil der zürcherischen Kantonschüler, wie ebenso zirka 30 Seminaristen aus Küsnach mit ihrem Direktor Herrn Fries. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn durch Kollekten gemeinnütziger Männer, der Besuch auch den Armenanstalten im Lande möglich gemacht werden könnte; die Rückwirkung auf die Bildung der Zöglinge mußte eine erfreuliche sein.

**Bern.** Fortbildungskurs in Narberg. Wer den trefflichen Arbeiten dieses Kurses bis jetzt mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird nicht verkennen, wie wohlthätig er auf die Besuchenden und mittelbar dann auch auf die Schulen selbst wirkt und wirken wird. Ueber den Fleiß und Eifer sowohl der Lehrenden als der Lernenden hört man nur Rühmliches. Die Unterstützung wenigstens der entfernter wohnenden Besucher durch ein entsprechendes Taggeld von Seite der obern Behörden würde bei den mangelhaften Lehrerbefoldungen nichts Ungereimtes sein und auch anderwärts zu gleicher Perfektionirung in der Berufstüchtigkeit anspornen. Wir möchten die Sache der Lit. Erziehungsdirektion zu gütiger Berücksichtigung hiemit bestens empfohlen haben.

— Schultätigkeit. Die Sommerschulen gehen bald zu Ende. Der Besuch derselben läßt durchgehends bedeutend zu wünschen übrig, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß der Sommer zugleich auch die geeignetste Gelegenheit bietet, die heranwachsende Jugend auch zu Arbeiten in Haus und Feld anzuleiten und einzuführen. Von Seite der Inspektoren wird, so viel man hört, überall nach Kräften auf Hebung der Schulen hingewirkt und werden hie und da Gemeindebehörden zu Aufbesserung der Schullöhne, Herstellung geeigneter Schullokale und Ergänzung von Lehrmitteln veranlaßt.

**Freiburg.** Reorganisation der Kantonschule. Der Entwurf einer Reorganisation der Kantonschule geht von dem Grundgedanken aus, dem klassischen Studium wieder eine hervorragende Stellung einzuräumen. Die Kantonschule soll für das nächste Jahr nur in einem Gymnasium, und dieses überhaupt nur aus fünf Jahreskursen bestehen. Der Unterricht geschieht theils nach Klassen, theils nach Fächern, während seit 1848 rein nach Fächern gelehrt wurde. Außerdem besteht ein besonderer Jahreskurs zur Erlernung der deutschen Sprache für die Franzosen, und ein besonderer Jahreskurs für deutsche Schüler zur Erlernung der französischen Sprache, sodann ein weiterer Kurs für deutsche Literatur zu Gunsten dieser beiden Abtheilungen. Die Unterrichtssprache im Gymnasium ist die französische. Eine besondere Realabtheilung wird dieses Jahr noch nicht errichtet, dagegen wird den Schülern der Besuch der oben aufgezählten Realfächer gestattet, ohne sie für das klassische Studium der betreffenden Klassen zu verpflichten. Das Gymnasium zu St. Michel ist nur für den katholischen Kantonstheil bestimmt, die Professoren können geistlichen oder weltlichen Standes sein; die Geistlichen bedürfen zur Annahme der Wahl die Erlaubniß ihres Bischofes. Das Rektorat soll stets einem Professor geistlichen Standes übertragen werden (!). Die Wahl der Professoren geschieht durch den Staatsrath. Zur Oberleitung der Kantonschule, so wie des gesammten Unterrichtswesens, wird dem Erziehungsdirektor eine Studienkommission von vier Mitgliedern beigegeben, von denen der Staatsrath zwei nach freier Wahl aus dem Laienstande, zwei nach einem Doppel-

vorschlag des Bischofs aus dem Priesterstande ernannt. An der Kantonschule soll ein Pensionat errichtet werden. Wenn schon dieses Projekt nur provisorisch ist, so enthält es doch mancherlei bedenkliche Bestimmungen.

— Der Große Rath von Freiburg hat mit 43 gegen 24 (nach anderer Lesart 14) Stimmen das Eintreten in das Charles'sche Unterrichtsreformgesetz beschlossen. Die Kommission wünschte jedoch beförderliche Erweiterung der Industrieschule. Zwischen den H. Charles und Bonderweid kam es zu lebhaftem Wortwechsel, weil dieser (man denke!) die Kühnheit hatte, seine gestern erwähnte sehr mäßig gehaltene Abänderungsmotion vorzubringen. Herr Schaller vertheidigte nach Kräften das Unterrichtssystem von 1848, Hr. Nationalrath Wuilleret hielt der alten Jesuitenschule eine Lobrede, er nannte sie den Reichthum und Ruhm Freiburgs. Also Hr. Bonderweid ist ihnen zu liberal und bei den Jesuiten allein ist Heil, und — die „Basl. Ztg.“ findet das Ding in Ordnung.

**Luzern.** Petition um bessere Lehrerbefoldung. Den 17. vorigen Monats versammelten sich in Luzern unter Leitung des Hrn. Rietschi in dort eine Kommission von 12 Mitgliedern zur Prüfung einer Petition, welche die Lehrerschaft an den h. Großen Rath, behufs Ausbesserung der Befoldung richten will. —

Wie man vernimmt, enthält diese Petition, verfaßt von einem Mitglied des Erziehungs Rathes, zwei Theile, und ist eine Arbeit, welche von Talent und Fleiß des Verfassers zeugt und allgemein verdankt wird.

Es wurde daher mit 5 gegen 3 Stimmen beschlossen: es sei die Petition in gegebener Fassung dem Großen Rath einzureichen.

**Margau.** Fortschritte. Es ist eine recht erfreuliche Erscheinung, wie im Bezirk Lenzburg, und besonders im freundlichen Seethale, das Bedürfnis für eine gute Schulbildung immer mehr zunimmt. Man sieht halt je länger je mehr ein, daß Gewerbe und Handel gebildete Leute brauchen, man sieht ein, daß unwissende Reiche gewöhnlich gar arme Wichte sind, während dem gebildete Arme ein freies, frohes, glückliches und dem allgemeinen Wohle nützlich Leben führen. Die Vermöglichen erkennen nach und nach, daß es, um sich auf ihrer gesellschaftlichen Höhe zu halten, nun nicht mehr nur klingende Thaler braucht, sondern daß man dabei auch noch etwas Anderes im Kopfe haben muß, und immer fängt man allgemeiner an einzusehen, daß nicht materielle Unterstützung, sondern eine gute Schulbildung, verbunden mit einer guten Erziehung, es ist, wodurch man das vielköpfige Ungeheuer, *Armut*, mit Nachdruck und Erfolg bekämpfen kann.

**Schwyz.** Seminarprüfung. Den 26. August haben im Lehrerseminar die Prüfungen stattgefunden. Es waren zu denselben zahlreiche Einladungen erlassen worden. Die Jüdische Direktion war durch die Herren Seminar direktor *Dula* und Schulinspektor *Riedweg* von Luzern repräsentirt.

**Zürich.** Schulsynode. Leglich war die Schulsynode zu Andelfingen versammelt. Der Geist, der diesmal die Verhandlungen und die ganze Zusammenkunft beseele, war, so viel wir vernahmen, ruhig und gemüthlich. So enthielt sich die Versammlung mit vielem Takt einer sehr naheliegenden Demonstration zu Gunsten der Erhöhung der Befoldungen, die vielleicht gerade das Gegentheil bewirkt hätte. Die Eröffnungsrede des Präsidenten, Herrn Grunholzer, athmete Begeisterung für die idealen Seiten des Lebens. Zwei Lehrer hatten das Thema über die Hindernisse, die dem Lehrer in seiner eigenen Ausbildung entgegenstehen (die sogenannte Halbbildung) in sehr gründlicher Weise behandelt, so daß wir gerne mehr davon vernahmen würden. Bekanntlich geht man längst mit dem Gedanken einer gemeinsamen Wittwen- und Waisenkasse für Geistliche und Lehrer um. Ein Entwurf wurde ausgearbeitet, nach dem der Zutritt ein freiwilliger ist. Die Lehrerschaft kann sich hievon kein großes Resultat versprechen und wünscht nun, daß der Beitritt für Alle obligatorisch sei. Bei den Erziehungsbehörden wird um beförderliche Revision der Gesanglehrmittel petitionirt. Herr Sekundarlehrer *Wuhrmann* in Pfäfers machte schon in der Profsynode den beherzigenswerthen Vorschlag, jährlich eine gute Volks- oder Jugendschrift ausarbeiten und unter die aus der Schule austretenden Alltagschüler vertheilen zu lassen. Der Gedanke fand Anklang und wird von einer Kommission näher geprüft